

3. Waldschutz-Info 2010

Rindenbrütende Borkenkäfer

Buchdrucker

Die Besiedelung der Windwürfe und Schneebrüche verlief wegen der für den Buchdrucker ungünstigen Witterung im Mai/Juni sehr unterschiedlich, die Stämme enthalten aktuell meist Käferbruten in sehr unterschiedlichen Entwicklungsstadien, oft auch nur Bastkäferarten. Die Käferbrut in den früh befallenen Stämmen hat sich bei den hohen Temperaturen der letzten Wochen inzwischen bis zum Puppenstadium bzw. meist Jungkäfer entwickelt. Mit dem Ausflug dieser Tiere und ggf. mit einsetzendem frischem Stehendbefall ist in den kommenden 2 Wochen verstärkt zu rechnen; erste Jungkäfer wurden am 12.07.10 gefangen. Aktuelle Beobachtungen auf Versuchsflächen zeigen, dass die Fichte kaum noch harzt; die Erkennung von frischem Befall wird dadurch deutlich erschwert. Bemerkenswert ist, dass auch stärkeres Holz aus der Aufarbeitung durch Harvester nennenswerte Mengen gesunder Käfer enthalten kann (Überprüfung vor Ort!). Wo eine rechtzeitige Abfuhr - auch der geringerwertigen Sortimente - VOR dem Ausfliegen nicht gewährleistet ist, sollte eine Behandlung (Vorausflugspritzung) erfolgen.

Die üblicherweise empfohlene geringere Konzentration der zugelassenen Mittel sollte nur dann gewählt werden, wenn sich in dem zu behandelnden Polter überwiegend spätere Entwicklungsstadien (Puppen, Jungkäfer) finden lassen; sind dagegen auch frisch angelegte Brutbilder vorhanden, wird die höhere Konzentration empfohlen.

Kupferstecher

In der letzten Woche konnte eine stärkere Flugaktivität beobachtet werden (vermutlich auch erste Jungkäfer). Im Mai erfolgte -auch bei recht kühlem Wetter- eine starke Besiedlung von Poltern (dünnes IN bis Stammholz 3b, v.a. Spiegelrinde). Die Entwicklung der Bruten verlief bisher normal, im Harz kam es lokal auch zu sichtbaren Einbohrungen am stehenden Holz. Eine nennenswerte Gefährdung von Beständen bzw. eine Bekämpfungsnotwendigkeit ist daraus bisher allerdings nicht abzuleiten.

Lärchenborkenkäfer

Im östlichen Hessen wurde stärkerer Befall liegenden Holzes durch den Lärchenborkenkäfer beobachtet. Diese Art neigt schneller als der Buchdrucker zu Massenvermehrungen und kann sich auch in dünneren Resthölzern erfolgreich entwickeln. Zum Schutz angrenzender Bestände sollten deshalb noch lagernde Polter und ggf. die Resthölzer im Bestand zeitnah auf Befall kontrolliert und ggf. entschärft werden (Abfuhr, Hacken, Verbrennen, Vorausflugbehandlung...). Die Brutentwicklung verläuft bei dieser Art aktuell wie beim Buchdrucker.

Holzbrütende Borkenkäfer

„Amerikaner“ (*G. materiarius*) und „Asiate“ (*X. germanus*), lokal auch noch *X. lineatus* besiedeln aktuell frisch aufgearbeitetes Holz, lokal auch in stärkerer Intensität. Der Flug scheint jedoch inzwischen allgemein nachzulassen. Der Schutz wertvoller Sortimente durch rasche Abfuhr oder Behandlung mit zugelassenen PSM ist bei festgestellter Gefährdung trotzdem sinnvoll.

Karate Forst Flüssig stoppt nach derzeitigem Kenntnisstand in der höheren zugelassenen Konzentration auch den Asiaten, aber nur solange dieser noch keine Bohrmehlwürste produziert (d.h. bis zu einer Einbohrtiefe von ca. 10mm).

Großer Brauner Rüsselkäfer

Erste Schäden traten Ende April / Anfang Mai auf, ein stärkerer Fraßfortschritt war jeweils an den wenigen wärmeren Tagen im Mai / Juni zu beobachten. Deutliche Schäden bis hin zur Ringelung der Kulturpflanzen trafen bisher vor allem ungeschützte Douglasien-Kulturen während der Hitzeperioden der letzten Wochen.

Die Tiere sind weiterhin aktiv, frische Fraßschäden werden insbesondere in der Umgebung frischer Nadelholzstubben beobachtet. Eine „zweite Fraßwelle“ dürfte in den nächsten Tagen einsetzen, so dass besonders gefährdete Kulturen kontrolliert und ggf. mit zugelassenen Pflanzenschutzmitteln behandelt werden sollten (Zangendüsen-Spritzung).

Eichenprozessionsspinner

In den vergangenen Monaten haben die Raupen der Eichenprozessionsspinner in verschiedenen Gegenden des Zuständigkeitsgebiets der NW-FVA leichten bis sehr starken Fraß an Eichen, vor allem entlang von Straßen und in Siedlungsnähe, aber auch innerhalb von Waldbeständen verursacht. Dieser Befall wurde in einzelnen Befallsgebieten (**NI**: DAN, LG, UE; **HE**: FFM, Hanau, Groß-Krotzenburg; **ST**: Seehausen, Arendsee, Gardelegen, Tangermünde) unter Hubschraubereinsatz bekämpft. Die Bekämpfung hat, trotz widriger Wetterverhältnisse, gute Erfolge erzielt. Es sind aber Befallsherde vorhanden, die zum Zeitpunkt der Behandlung entweder nicht bekannt, oder aus anderen Gründen nicht in die Behandlung einbezogen worden waren. Dies hat zum Teil dramatische Folgen: in einem Fall mussten die Bewohner einer waldnahen Siedlung sogar ihre Häuser vorübergehend räumen. Stellenweise wurden und werden noch durch die verantwortlichen Eigentümer (sehr viel teurere) Absaugaktionen mit Spezialfirmen veranlasst. Das Absaugen oder anderweitige Beseitigen der Nester hat nur dann Einfluss auf die Population, wenn die Tiere noch im Nest sind. Die Raupen gehen jetzt in die Verpuppung, mit Beginn des Falterfluges ist in ca. 1-2 Wochen zu rechnen.



Abb.1: Altes und neues EPS-Nest

Zur Vorbereitung möglicher Bekämpfungsmaßnahmen im Frühjahr 2010 ist es erforderlich jetzt die vorhandenen neuen Nester zu kartieren. Neue Nester sind jetzt sehr gut zu erkennen und von alten zu unterscheiden (vgl. Abb.1). Die Nester sollten so präzise wie möglich in (Forst-) Karten 1:5000 eingetragen

werden. Diese sollten bis Ende September bei der Abteilung Waldschutz eingereicht werden. Parallel dazu sollte die Befallssituation im Waldschutz-Meldeportal dokumentiert werden. Nur auf diese Weise ist es möglich, einen guten Überblick zu erlangen und im Frühjahr 2010 zeitgerecht Maßnahmen vorbereiten zu können.

Eichenfraßgesellschaft

In vielen Gebieten wurden die Eichenbestände in diesem Frühjahr von den Raupen der Eichenfraßgesellschaft stark in Mitleidenschaft gezogen. Beteiligt waren Großer und Kleiner Frostspanner, Buchenfrostspanner, Grüner Eichenwickler und verschiedene andere Wicklerarten und diverse Eulenarten. Einmaliger Kahlfraß ist für die Eichen kein großes Problem. In vielen Fällen handelt es sich jedoch bereits um das zweite Kahlfraßereignis in Folge. Derzeit treten lokal zusätzlich Mehltaupilze auf, die die Eichen weiter schwächen. Sollte an diesen Orten im kommenden Jahr erneut Kahlfraß eintreten, beginnt die Situation langsam kritisch zu werden. Jeder Regenerationstrieb benötigt einen erheblichen Einsatz an Reserven; wird dieser nicht ausgeglichen, kämpft die Eiche bald um das reine Überleben. Wachstum und Fruktifikation sind dann nicht mehr möglich, Abwehr von sekundären Schädlingen ebenfalls nicht. Zusätzlich sorgt der laubfreie Zustand für eine starke Erwärmung großer Rindenpartien. Diese Faktoren prädisponieren die Eiche für den Angriff von Schadorganismen und schaffen so oft die Voraussetzungen für eine neue Welle des Eichensterbens. Sofern gezielte Bekämpfungen geplant werden, ist eine ausreichende Dokumentation (z.B. im Waldschutz-Meldeportal) und exakte Kartierung des Fraßgeschehens erforderlich. Dieser Bestandsaufnahme der Fraßbelastung muss Ende Oktober/Anfang November eine Prognose der Fraßdichten durch Anlage von Leimringen folgen (Einschätzung der Frostspannerpopulationen). Eine aktualisierte Anleitung für die Durchführung der Prognosen mit Leimringen wird in Kürze auf der Homepage der NW-FVA bereitgestellt. Andere Arten der Fraßgesellschaft können bisher nur mit unvertretbar hohem Aufwand erfasst werden.

Kiefernbuschhornblattwespen

Im Bereich der Letzlinger Heide sind im Vorjahr in erheblichem Umfang Entnadelungen durch verschiedene Kiefernbuschhornblattwespen (hauptsächlich *Diprion pini*, *Gilpinia frutetorum* und *pallida*) aufgetreten. Dieser umfangreiche Fraß war dadurch möglich geworden, dass die Afterraupen der Frühjahrsgeneration wetterbedingt zur oberirdischen Verpuppung, Schlupf und Anlage einer zweiten Generation im gleichen Jahr gelangten. Dadurch wurden lokal auch die von der Frühjahrsgeneration verschonten Mainadeln gefressen. Im laufenden Jahr gab es keinen Frühjahrsschlupf der Blattwespen und große Anteile der Winterkokons waren parasitiert oder durch Infektionen abgestorben. Ab der 2. Juliwoche schlüpfen allerdings vereinzelt Blattwespen, bisher jedoch nur in geringer Dichte. Eiablagen (vgl. Abb.) im Freiland sind nur sehr vereinzelt vorhanden.



Kiefernspinner

Lokal sind in den norddeutschen Kieferngebieten in Pheromonfallen die Warnschwellen für Kiefernspinner überschritten worden. An solchen Orten ist unbedingt verstärkt auf die Eiablagen dieses Schadinsektes zu achten (vgl. Abb.). Bei erkannten Eiablagen oder Verdacht darauf wird eine Eilmeldung an die NW-FVA empfohlen. Zur Unterstützung der Differentialdiagnose vor Ort sind Vorlagen auf der Homepage der NW-FVA vorhanden (vgl. WSI vom 27.07.2007 auf www.NW-FVA.de).



Kronenverlichtung / Trockenäste an Buche

Im August 2009 wurde über eine vorzeitige Laubverfärbung und verfrühten Blattfall bei der Rotbuche berichtet (siehe WSI vom 31.08.2009). Besonders betroffen waren Randbuchen und frei stehende Bäume (Überhalt) mit sehr starkem Fruchtanhang. Dieses Phänomen des vorzeitigen Blattfalles wurde im Wesentlichen mit Trockenstress, Strahlungs- und Temperaturspitzen und erhöhtem Wasserverbrauch aufgrund der starken Fruchtbildung erklärt.

Im Herbst 2009 wurden in stark betroffenen Lagen von der NW-FVA Beobachtungsbäume ausgewählt und im Juni 2010 erneut in Augenschein genommen: Die im August 2009 stark mit Blattverfärbung und Blattfall zeichnenden Buchen haben 2010 zwar wieder gut ausgetrieben. Teilweise sind in der Kronenperipherie jetzt aber trockene / abgestorbene Zweigspitzen zu erkennen.

Solche Altbuchen, die im Freiland ohnehin schon seit mehreren Jahren unter der so genannten „Vitalitätsschwäche“ mit schütterer Belaubung und einem „Heruntertrocknen“ von Kronenästen leiden, zeigen jetzt örtlich nochmals stärkere Vitalitätsverluste mit zunehmender Kronenverlichtung und auch auffälligen Trockenästen.

Nach ersten Probefällungen und Einschätzungen vor Ort liegt an den geschädigten Buchen i. d. R. noch kein Pracht- und / oder Borkenkäferbefall vor. Die derzeit vorherrschende extrem heiße und trockene Witterung sollte aber Veranlassung sein, licht stehende Bestandesteile und sonnenexponierte Bestanderränder in der nächsten Zeit gezielt auf Befallszeichen zu kontrollieren. Von Käfern befallene und absterbende sowie sehr stark zeichnende Bäume (z. B. mit vielen neu hinzu gekommenen Trockenästen) sollten Ende August (im Laub) markiert und für den Einschlag vorgesehen werden.